

XXIII. Die Staaten Irans ¹⁾.

- 601** Iran, einst der Schauplatz großer Begebenheiten, zeigt heute noch die Ruinen seiner alten Kultur: Volkreiche Städte, gewaltige Wasserleitungen, Tempelreste, Straßen, Ackerfelder, Rosenhaine ²⁾, Landwege, Gärten. Allein diese Herrlichkeiten zerfallen immer mehr, und die bevorzugten Gegenden bilden fast nur den Saum des Landes. Im Innern erscheint Iran voller Steppen und Wüsten; diese versanden die produktiven Flächen immer mehr. Trockenheit, wie sie überhaupt ein Charakterzug Hochasiens ist, macht auch hier künstliche Bewässerung nöthig. — Bei den wenig geordneten staatlichen Verhältnissen besitzt Iran verhältnißmäßig geringe Bedeutung für unsere Geschäftswelt. Das armselige Heer vermag nicht nur europäischen Truppen nicht zu widerstehen; sondern es kann die Bewohner der Ebene nicht einmal von den Plünderungen der unbotmäßigen Raubvölker ³⁾ schützen. Die inneren Zwistigkeiten, die Erpressungen der Fürsten und Statthalter, die Uebergriffe Rußlands und Englands haben die Macht des Reiches gebrochen. „Gleich den Türken suchen sich die Perser in neuester Zeit fränkische Kultur anzueignen; aber was nützen Telegraphen, Militärdressur u. dgl., wenn für Erziehung der Jugend, für Hebung des friedlichen Erwerbes und für Sicherheit des Lebens und Eigenthums nicht gesorgt wird?“
- 602** Der **Landbau** scheint für die geringe Volksmenge ⁴⁾ hinreichend Getreide zu erzeugen. Der persische Safran, die beste aller Sorten ⁵⁾, an den Küsten des Kaspi und um Hamadan ⁶⁾ gebaut, kommt selten nach Europa. Auch der Safflor gilt als reinste und farb-

1) Persien, Afghanistan und Belutschistan. 2) Die Gentianide stammt aus Persien. 3) s. V. der Kurden. 4) Auf 45,000 Quadratmeilen leben höchstens 16,000,000 Einwohner, d. h. es kommen durchschnittlich 355 Seelen auf 1 Quadratmeile. 5) vergleiche S. 153. 6) zwischen Teheran und Bagdad, näher dem ersten